

Lesetipp des Monats November 2020



Christian Stöcker

Das Experiment sind wir

München 2020 (Karl Blessing Verlag),
384 Seiten, gebundenes Buch, 22,00 Euro

Der Psychologe, Wissenschaftsautor und Kolumnist Christian Stöcker hat ein erschreckendes und zugleich ermutigendes Sachbuch verfasst. Die Ausgangslage ist klar: Wir leben in einem Zeitalter der Beschleunigung, der exponentiellen Zuwächse. Das Wirtschaftswachstum, die Digitalisierung und der Klimawandel sind dafür nur drei exponierte Beispiele. Ob beim Verbrauch von Primärenergie, von Düngemitteln und von Wasser – überall entwickelt sich in den letzten 50

Jahren der Verbrauch deutlich nach oben. Stöcker nimmt diese Entwicklungen realistisch zur Kenntnis und beschreibt sie anschaulich, auch durch erläuternde Exkurse und Beispiele. Dennoch ist die Analyse, dass alles schlechter geworden sei, wie einige behaupten, nicht zutreffend. Stöcker verweist beispielsweise auf die Fortschritte in der Medizin, bei der Digitalisierung, im Bereich der Biotechnologie, beim Kampf gegen den Hunger. Wissenschaftliche Erkenntnisse haben zugenommen und werden, so seine Einschätzung, auch weiterhin – unterstützt etwa durch „Künstliche Intelligenz“ – Fortschritte machen. Stöcker malt die Situation nicht „schwarz-weiß“, sondern entwirft ein differenziertes „buntes“ Bild der Möglichkeiten und der Gefahren.

Gleichwohl liest sich das Buch wie eine eindringliche Mahnung, gerade wenn es um das Thema „Digitalisierung“ geht. Stöcker warnt eindringlich vor einer weiteren Spaltung der Welt, die sich aus dem Zugriff auf das Internet, der Verfügbarkeit und profitablen Verwertung von Daten ergibt, die wir alle jeden Tag massenhaft erzeugen: „Hier die Nutznießer und Rohstofflieferanten des Digitalkapitalismus, dort alle anderen, in deren Welt noch Privatsphäre existiert, aber auch Hunger, Kindersterblichkeit und millionenfaches Leid. (...) Die Zukunft ist schon da, sie ist nur nicht gleichmäßig verteilt – und sie birgt ungeahnte neue Gefahren.“ (S. 254)

Die Beschleunigung und das exponentielle Wachstum in vielen Bereichen hat zu einer grotesken Situation geführt: „Das Leben auf dem Planeten Erde wird für immer mehr Menschen immer besser – und gleichzeitig sind wir dabei, die Grundlagen dieses immer besseren Lebens so nachhaltig zu schädigen, dass unsere eigene Zukunft jetzt in existenzieller Gefahr ist. Wir stehen an einem Wendepunkt: Zum ersten Mal in der Geschichte begreift der Mensch wirklich, was er anrichtet und noch an-

richten wird. Die Ausrede 'Das konnte doch niemand ahnen' zieht nicht mehr. (...) Wir wissen (...), dass wir dabei sind, das Klima des Planeten so zu verändern, dass es sich in einen höllischen Ort verwandeln könnte.“ (S. 299/300)

Was ist zu tun? Wissen und technologische Möglichkeiten wachsen ebenfalls exponentiell und wir müssen sie nutzen, um eine klimaneutrale und ressourcenschonende Zukunft aufzubauen und ein „gutes Leben“ für alle zu ermöglichen. Stöcker macht dazu zahlreiche detaillierte und konkrete Vorschläge, die alle darauf hinauslaufen: Es reicht nicht mehr, dass einzelne tugendhaft handeln, sondern es bedarf der gezielten politischen Regulierung. Wir müssen gemeinsam handeln: „Wir sind aber, und das macht Hoffnung, in der Lage, über uns selbst hinauszuwachsen, sowohl individuell als auch – und das ist in der aktuellen globalen Situation noch viel wichtiger – gemeinsam.“ (S. 184)

Stöcker argumentiert differenziert. Er verharmlost die Situation nicht, in der wir stehen. Er sieht realistisch, was wir bereits angerichtet haben. Aber wir Menschen sind lernfähig, verfügen über entscheidende Erkenntnisse über uns selbst. Wir *können* die Konsequenzen unseres eigenen Handelns begreifen und wir *können* in sozialen Gruppen kooperieren. Das macht Hoffnung. Ganz im Sinne eines Ausspruchs des Dichters Friedrich Hölderlin: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Absolute Leseempfehlung!

Dr. Michael Schäfers